

ZukunftsRaum Tirol

Strategien zur Landesentwicklung

*„Erst der Blick aufs Ganze ermöglicht
gute Entscheidungen im Einzelfall.“*

*Der ZukunftsRaum Tirol gibt einen Rahmen
für die weitere Gestaltung unseres Landes vor.
Er setzt Impulse für eine nachhaltige Entwicklung
unseres Natur-, Lebens- und Wirtschaftsraumes.
Diese Zukunft wollen wir gemeinsam gestalten.*

www.tirol-gv.at/zukunftsraum



tirol
Unser Land



Wir sind in erster Linie den Menschen verantwortlich, die heute und in Zukunft in unserem Land leben. Daher bekennen wir uns zu einer Entwicklung, die auf Dauer wirtschaftlich sinnvoll, sozial verträglich und für unsere Umwelt tragfähig ist, ...

... auch unseren Kindern zuliebe.

Bewusste Akzente in begrenzten Räumen setzen

Herr Landeshauptmann, Tirol ist für hohe Lebensqualität bekannt. Welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen, wenn wir unser Land für die künftigen Generationen erhalten und weiterentwickeln wollen?

LH DDr. Herwig van Staa: In einem Gebirgsland wie Tirol ist Raum besonders kostbar. Einerseits weil er nur begrenzt zur Verfügung steht, andererseits weil hier die Übergänge zwischen Natur- und Kulturräum besonders sensibel sind. Unsere große Herausforderung besteht also in den wachsenden, teilweise gegensätzlichen Ansprüchen an einen begrenzten Raum. Diese unter einen Hut zu bringen, ist in einem kleinteilig strukturierten Land wie Tirol nur mit langfristiger Orientierung und gemeinsamer Anstrengung möglich.

Frau Landesrätin, welche Rolle kommt dabei dem Projekt „ZukunftsRaum“ zu?

LR Dr. Anna Hosp: Insgesamt geht es um die weitere räumliche Entwicklung unseres Landes. Die verschiedenen Themen betreffen jeden Einzelnen von uns: Fragen der Arbeitswelt, des Wohnumfeldes, der Freizeitgestaltung oder auch der Mobilität. Das Projekt „ZukunftsRaum“ bietet hier Lösungsansätze, die einem ganzheitlichen Ansatz entsprechen. Unser Ziel ist es, interessensübergreifend bewusste Akzente zu setzen. Je mehr Menschen wir für diesen Gedanken begeistern können, desto größer sind unsere Chancen, unser Land für die Zukunft lebenswert zu erhalten.



MIT MASS UND ZIEL

Zukunft gemeinsam gestalten

Das Projekt „ZukunftsRaum Tirol“ hat neben einer Fülle spannender Ideen einen konkreten Raumordnungsplan hervorgebracht. Dieser stellt die politisch verbindliche, strategische Grundlage für eine nachhaltige räumliche Entwicklung des Landes Tirol dar. Bei der räumlichen Entwicklung müssen verschiedene Interessen aufeinander abgestimmt werden. In der Umsetzung kommt es daher auf die intensive Zusammenarbeit von Interessensvertretungen, Planungsverbänden, Gemeinden, Bildungsinstitutionen, Nichtregierungsorganisationen, ehrenamtlichen Einrichtungen, Unternehmen sowie – nicht zuletzt – von engagierten BürgerInnen an.

ZUKUNFTSRAUM TIROL

Wir schaffen gesunde und sichere Lebensbedingungen, welche die Entwicklung des Einzelnen unterstützen, Anreize für Leistung schaffen und den Zusammenhalt in der Gesellschaft fördern, ...

... weil es um hohe Lebensqualität für uns alle geht.

Was uns bewegt ...

... und wo wir ansetzen müssen.

Wie erhalten wir unser Land attraktiv – mit ansprechenden Lebensräumen und guter Versorgung?

Wie sichern wir leistbares Wohnen für Jung und Alt – in einer gesunden Umgebung?

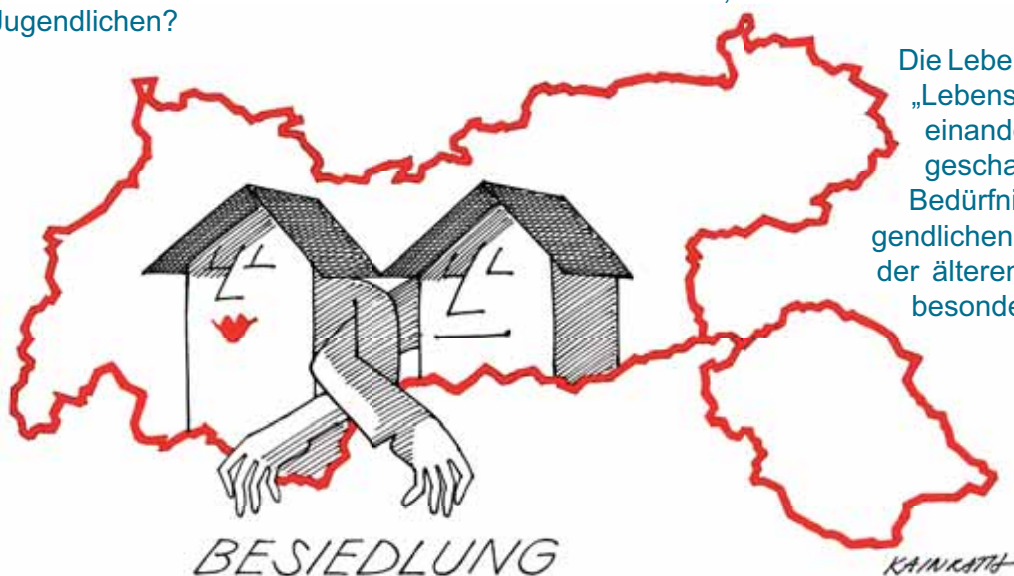
Wie begegnen wir dem zunehmenden Pflegebedarf älterer Menschen – vor allem auch in der eigenen Familie?

Wie gestalten wir das Umfeld für unsere Familien – und damit auch für die Kinder und Jugendlichen?



Gerade wo Täler eng sind, muss die Siedlungsentwicklung kompakt und Flächen sparend sein. Lebensqualität beinhaltet unter anderem leistbares Wohnen, eine funktionierende Nahversorgung und gute Verkehrsanbindung. Immer wichtiger wird ein gesundes Wohnumfeld mit Möglichkeiten für Freizeit und Erholung.

Die Gestaltung unserer Orts- und Stadtkerne spielt daher eine zentrale Rolle. Gute architektonische Lösungen sind ebenso gefragt wie die Gestaltung des Ortsbildes. Attraktiv sind unsere Siedlungen dann, wenn sie belebt sind.



Die Lebensqualität steigt, wenn „Lebensräume“ für ein Miteinander der Generationen geschaffen werden. Auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie der älteren Menschen ist dabei besonders einzugehen.

Josef Gahr, Bürgermeister von Fritzens:
„Sparsamer Umgang mit Grund und Boden, jedoch Verdichtung mit Maß, so dass man Tirol noch erkennen kann und die Menschen sich beheimatet fühlen.“



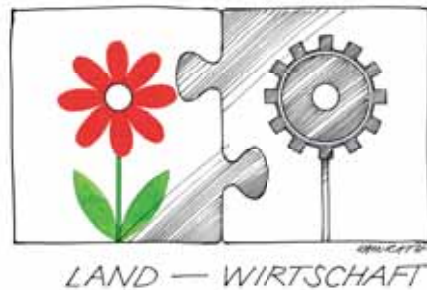
Wir stärken die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Tirol, ...

... weil eine erfolgreiche Wirtschaft Beschäftigung und Wohlstand schafft.

Was uns bewegt ...

... und wo wir ansetzen müssen.

Wie schaffen wir die Rahmenbedingungen für innovatives Wirtschaften – vor allem auch durch Bildung, Forschung und Entwicklung?



Der erfolgreiche Weg einer gemischten Wirtschaftsstruktur soll fortgesetzt werden.

Eingebettet in die Landesstrategie müssen die Regionen ihre besonderen Chancen nutzen und so ihren Weg gehen. Dafür muss die regionale Handlungsfähigkeit weiter gestärkt werden.

Wie stärken und erhalten wir leistungsfähige Wirtschaftsstrukturen – von den kleinen und mittleren Betrieben bis zu unseren Global Players?

Es braucht besondere Anreize zur Entwicklung von Kooperationen sowie zur Verknüpfung von Forschung, Know-how und Wirtschaft – auch in den Regionen.

Wie schaffen wir die Voraussetzungen für attraktive Arbeitsplätze – den Begabungen und Qualifikationen der Menschen entsprechend und gut erreichbar?

Wir müssen für die Wirtschaft die bestmöglichen Standorte schaffen, auch hier ist regional abgestimmtes Handeln gefragt. Innovative Betriebe mit hoher Umweltverträglichkeit stehen dabei im Vordergrund.

Wie nutzen wir die Chance, dass Tirol für verschiedene wirtschaftliche Aktivitäten attraktiv ist – und schaffen auch regional die Voraussetzungen dafür?

Unser Tourismus soll weiter regionale Breitenwirkung entfalten und in unseren Orten integriert bleiben. Gerade unsere regionale Vielfalt ermöglicht verschiedene Spielarten von Tourismus.



Dr. Doris Steinmüller-Nethl, Geschäftsführerin Fa. p-BeSt coating:

„Tradition mit Fortschritt, an die regionalen Bedürfnisse der Menschen und der Umwelt angepasst. Die Stärkung von bestehenden Betrieben, aber auch Offenheit für neue Technologien schaffen attraktive Arbeitsplätze und Sicherheit.“

WIRTSCHAFT – ARBEIT

Wir gehen mit den natürlichen Ressourcen unseres Landes sorgsam um, ...

... weil das der Ast ist, auf dem wir sitzen.

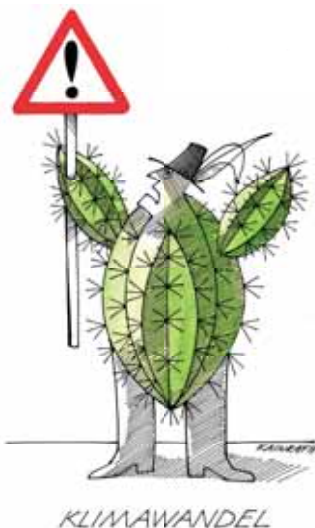
Was uns bewegt ...

Wie sichern wir unser hochwertiges Wasser – und sorgen dafür, dass diese wertvolle Ressource auch in Zukunft in unseren Händen bleibt?

Wie vermindern wir die Belastungen in den Ballungsräumen und entlang der Verkehrsrouten – vor allem mit Lärm und Schadstoffen?

Wie schützen wir unser Lebensumfeld vor Naturgefahren – auch in Anbetracht der Herausforderungen durch den Klimawandel?

Wie nützen wir unser Wissen – um richtige Ansätze zu stärken und Fehlentwicklungen vorzubeugen?



... und wo wir ansetzen müssen.

Wenn wir die Lebensgrundlagen für die Zukunft erhalten wollen, müssen wir die längerfristige Entwicklung unserer Umwelt im Auge haben. Dabei führen viele kleine Schritte zum Ziel. Langfristig ist die Nutzung unserer Naturgüter nur möglich, wenn wir gleichzeitig für ihren Schutz sorgen.

Die Reduktion der Lärm- und Schadstoffbelastung muss schon bei der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung gezielt und vorausschauend berücksichtigt werden.

Im Umgang mit Naturgefahren müssen wir uns verstärkt mit der Veränderung der Gefahrenbilder auseinandersetzen.

Demzufolge sind die Schutzstrategien vorausschauend und vorbeugend weiter zu entwickeln. An einer gestärkten Eigenverantwortlichkeit führt jedenfalls kein Weg vorbei.



Dipl.-Ing. Siegfried Sauer Moser, Wildbach- und Lawinenverbauung:
„Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung unseres Landes ist die Akzeptanz der naturräumlichen Gegebenheiten und daraus abgeleitete umfassende Schutzstrategien gegen Naturgefahren.“



Wir setzen auf ein leistungsstarkes Verkehrsnetz, das die Belastungen so gering wie möglich hält und den Einsatz umweltfreundlicher Verkehrsmittel bevorzugt. Wir wollen eine möglichst hohe Eigenversorgung aus erneuerbaren Energieträgern sicherstellen und verstärkt auf Energiesparen und Energieeffizienz setzen, ...

... weil die Motoren unserer Entwicklung zwar rund, aber nicht heiß laufen sollen.

Was uns bewegt ...

... und wo wir ansetzen müssen.

Wie gestalten wir den Verkehr umweltfreundlicher – und erhalten ihn gleichzeitig attraktiv und leistungsfähig?



In Tirol bündeln sich hausgemachter Verkehr und Durchzugsverkehr.

Bereits bei der Planung von Siedlungsstrukturen und Großvorhaben sind umweltfreundliche Verkehrslösungen zu finden, die den öffentlichen Verkehr stärken.

Wie meistern wir die Herausforderungen des Gütertransits – gemeinsam mit unseren Nachbarregionen?

Modernes Verkehrsmanagement gewinnt an Bedeutung, weil es vorhandene Verkehrssysteme noch besser nützt. Zurückhaltung ist beim Bau neuer Straßen an den Tag zu legen.

Wie steigern wir die Verantwortlichkeit des Einzelnen – beim Energiesparen wie auch bei der Verkehrsentlastung?

Im Gütertransport wird der Erfolg des Brennerbasistunnels maßgeblich von der Einbindung in die verkehrspolitischen Rahmenbedingungen Europas abhängen.

Wie stellen wir eine möglichst hohe Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie sicher – und trachten danach, diese preisgünstig und umweltfreundlich zu gestalten?



Die „Tiroler Energiestrategie“ legt bereits einen wichtigen Grundstein: für ein klares Ja zu erneuerbaren Energien, zu einem vernünftigen Ausbau der Wasserkraft sowie zu verstärkten Maßnahmen in den Bereichen Energiesparen und Energieforschung.

Dipl.-Ing. Stephan Oblasser, Energiebeauftragter des Landes Tirol:

„Tirol hat Energie. Langfristig können wir unseren Energiebedarf in hohem Maße aus heimischen erneuerbaren Energieträgern decken. Forcierte Innovationen und Verhaltensänderungen der Energienutzer bereiten den Weg dorthin.“

VERKEHR – ENERGIE

Wir schaffen Bedingungen zur Erhaltung und Entwicklung einer vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft. Dabei erkennen wir die wichtige Rolle der Land- und Forstwirtschaft an und nehmen Bedacht auf die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen, ...

... weil wir mehr denn je Freiräume brauchen.

Was uns bewegt ...

Wie sichern wir unsere Freiräume – und werten ihre Bedeutung für Wirtschaft und Freizeit auf?

Wie schützen wir die Natur – und machen sie zugleich erlebbar?

Wie tragen wir den wachsenden Freizeitbedürfnissen Rechnung – mit neuen Erholungsangeboten und ohne die Grenzen der Belastbarkeit zu überschreiten?

Wie stärken wir unsere Landwirtschaft – damit die Pflege unserer Kulturlandschaften und die Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln künftig gesichert sind?

Wie pflegen und bewirtschaften wir unsere Wälder – damit sie uns auch künftig Einkommen, Erholung und Schutz bieten?

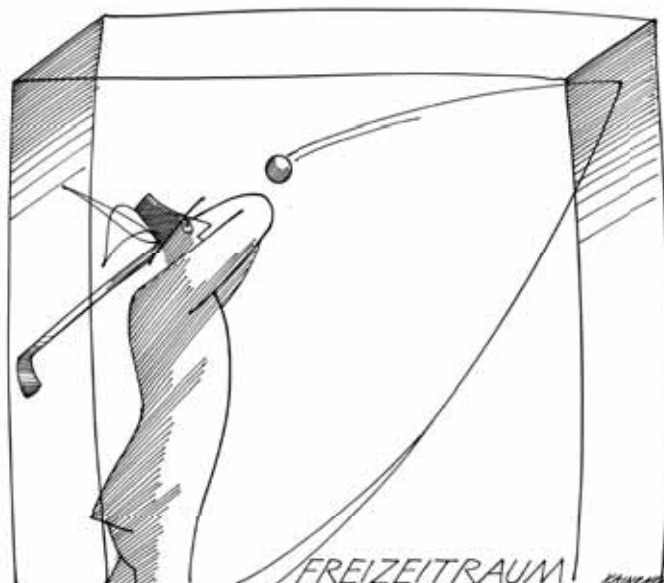


NATURSCHUTZ

... und wo wir ansetzen müssen.

Natur- und Kulturlandschaften gehen in unserem Land komplexe, empfindliche Beziehungen ein. Oft gegensätzliche Anforderungen sind miteinander in Einklang zu bringen. Daher arbeiten Fachleute aus verschiedenen Bereichen zusammen und entwickeln neue Ideen und Konzepte für Freiräume.

Ein klares Bekenntnis zum Naturschutz zieht sich wie ein roter Faden durch alle Räume: Schutzbedürftiges ist mit Nachdruck zu bewahren. Es gilt aber auch, das geschützte Gut den Menschen in unserem Land zu vermitteln, es ihnen zugänglich und erlebbar zu machen.



Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft ist dem Wirtschaftsfaktor Rechnung zu tragen. Nur durch die flächendeckende Bewirtschaftung ist die Erhaltung, Pflege und Sicherung unserer Kulturlandschaften möglich.

Mag. Ulrike Totschnig, Naturpark Kaunergrat:

„Staunen und erleben, lernen und begreifen, pflegen und bewirtschaften, schützen und nützen - die Ansprüche an den Tiroler Naturraum sind vielfältig, aber bewältigbar.“

Kontakt

Amt der Tiroler Landesregierung
Raumordnung-Statistik
Heiliggeiststr. 7-9
6020 Innsbruck

Tel.: 0512 / 508 / 3602

Fax: 0512 / 508 / 3605

E-Mail: zukunftsraum@tirol.gv.at

Internet

www.tirol.gv.at/zukunftsraum



IMPRESSUM:

Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, 6020 Innsbruck
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Franz Rauter, Raumordnung-Statistik, Heiliggeiststr. 7-9, 6020 INNSBRUCK
Texte: Mag. Ulrike Reisner und Raumordnung-Statistik
Fotos: Stadt Innsbruck, Photodisc, Land Tirol; Karikaturen: Dietmar Kainrath
Layout und technische Abwicklung: Gerhard Hahn; Druck: ColorTeam Repro GmbH&Co.KG